

Einzelpreis 30 Pfennig.

In Warschau ohne Aufstellung wöchentlich 400 DM.
und monatlich 1500 DM., mit Aufstellung in
Hans wöchentlich 500 DM., und monatlich 1800 DM.
Ausland 3600 DM. — Anzeigenpreise
Die 4-seitige Korrespondenz 100 DM.
Werben die 4-seitige Korrespondenz 100 DM.
Geschenk im lokalen Teil 500 DM.
Für die Korrespondenz: für das Ausland kommt
ein Betrag auszuschlagen hinzu; für die erste Seite
werden keine Auslagen angenommen. — So-
waren werden nur nach vorheriger Verein-
barung geahndet. Unterlangt eingesandte Da-
matische werden nicht aufbewahrt.

Zodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 190

Dienstag, den 15. August 1922

5 Jahrgang.

Die Ausbildung der evangelischen Geistlichkeit Polens.

Am heutigen Wiebereröffnung der Synode.

Von Otto Somschor-Warschau.

In den vielen Diskussionen der deutschen evangelischen Bevölkerung Polens gehört unbestritten auch die Frage der Ausbildung unserer Geistlichkeit. Diese Frage ist wiederholt aufgeworfen und besprochen worden, ohne daß man sie bisher erlebt hätte. Sie drängt sich auch der Konstituierenden Synode auf, und diese muß sie lösen. Die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben, liegen darin, daß man sie mit der Frage der theologischen Fakultät in Warschau verknüpft. In diesem Zusammenhang kann sie vorläufig nicht geregelt werden, und zwar schon aus dem Grunde nicht, weil es nicht auch in Kongresspolen, sondern auch in den anderen Teilstaaten sehr viele evangelische Glaubensgruppen gibt, die wir durch eine solche Regelung unwillkürlich in den Bannkreis der Warschauer Synode ziehen würden.

Der evangelischen Bevölkerung Polens aller Schattierungen steht das Recht in ihrer politischen und religiösen Eigenart im Rahmen der polnischen Staatsverfassung zu wahren. Dieses Recht ist im Gesetz zum Schutz der Minderheiten festgelegt, durch die Aufnahme in die polnische Staatsverfassung bestätigt und in der demokratischen Weltordnung der Gegenwart begründet. Diese rechtlich vollzogene Tatsache stellt sich mit Absicht an die Spitze dieser Ausführungen, denn sie ist die einzige Grundlage, auf der wir, nach den bitteren Erfahrungen der noch immer bauenden Übergangszeit, unsere religiöse Eigenart erhalten können. Hat eine Minderheit das Recht, ihre Eigenart zu erhalten, so ist sie gelegentlich berechtigt und moralisch verpflichtet, alle Mittel anzuwenden, die zu ihrer Erhaltung dienen können. Zu diesen gehören in unserem Verhältnisse an erster Stelle die Schule und die Kirche: der Lehrer und der Pastor. Glaube und Volkstum können hier schwer von einander getrennt werden. Der Beweis dafür liefert die Geschichte der polnischen Minderheiten in anderen Ländern.

Die jüngsten Kämpfe in unserer Kirche und auf der konstituierenden Synode haben den schlagendsten Beweis erbracht, daß der Übergriff unserer Pastoren mit dem Konistorium an der Spitze die uns zugestanden Rechte nicht anerkennt und ihre eigenen Gemeindeglieder öffentlich staatsfeindlicher Umrückschläge beschuldigen, einzige und allein deshalb, weil diese von ihrem Recht Gebrauch machen wollen. Diese traurige Tatsache zeigt nicht nur den Hintergrund, an dem sich unsere Kirche befindet, sondern auch die tiefen Risse, die Pastor und Gemeinde von einander trennen. Deshalb haben die deutschen evangelischen Bürger Polens das unabdingte Recht zu verlangen, daß ihre Seelsorger so ausgebildet werden, daß sie ihre Gemeindeglieder verstehen und auch von ihnen verstanden werden. Religion ist Glaubenssache, Glauben ist dort, wo Vertrauen vorhanden ist. Die Gemeinde kann kein Vertrauen zu ihrem Pastor haben, wenn er von der Kanzel aus ihre völkischen Gefühle verleugnet, oder sogar als Denunziant auftritt. Die Gründer der evangelisch-lutherischen Fakultät zu Warschau können auch nicht einen einzigen Beweis dafür erbringen, daß sie bei der Gründung das Wohl der evangelischen Kirche in Polen und ihrer Kinder im Auge gehabt haben. Wir müssen an, daß die Fakultät in religiöser Hinsicht als moralischer Feind und in völkischer als politisches Fegefeuer für Kirche und Geistlichkeit gedacht ist, und somit ein Stein des Anstoßes für das gesamte evangelische Glaubensbekenntnis in Polen werden kann.

Wir lassen nicht Sturm gegen die evangelisch-lutherische Fakultät zu Warschau, sondern gegen die Mächte, die das Schicksal unserer Kirche mit ihr in Verbindung bringen wollen.

Wir müssen und werden sie so lange meiden, bis sie eine wirkliche Stätte ern-

ster Forschung evangelischer Wahrheit sei wird.

Deshalb ist die Frage der Ausbildung unserer Geistlichkeit eine in aere Angelegenheit der evangelischen Bevölkerung Polens, die nicht vom Staat, sondern von den zukünftigen Synoden zu regeln ist.

Korfanty an der Arbeit.

London, 14. August. Die "Times" läßt aus Oppeln berichten: Korfanty, der seit kurzem in der Segge von Tarnowicz eingetroffen ist, leitete eine Kampagne gegen die gegenwärtige polnische Regierung zugunsten einer Autonomie des polnischen Oberchefs ein. Wissenswert ist insgesamt einen Ministerrat in Warschau ein, der energische Maßnahmen anwenden soll, um dieser Propaganda zu begegnen.

Die Nachricht wurde schon vor einigen Tagen von Tarnowicz aus verbreitet. In polnischen Kreisen, die Korfanty nahe stehen, hört man über ähnliche Pläne sprechen. Wenn im Augenblick auch nicht anzunehmen ist, daß Korfanty seine Absichten verwirklichen könnte, so kann ein für ihn bin die Nationaldemokraten ungünstiger Wahlkampf zum Sieg, diese Pläne in greifbare Nähe rücken. Korfanty gibt nicht so leicht ein begonnenes Werk auf. Ob zu diesem Zweck in Warschau bereits Maßnahmen getroffen wurden, um solche Ideen im Keime zu ersticken, muß abgewartet werden. Sicherlich müssen die künftigen Taten des Paa Korfanty mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Es handelt sich ja auch nicht um Korfanty allein sondern seine Freunde, die Nationaldemokratie als solche, die ihn zum weltweit größten Teil in Polen hat und in sehr scharfer Weise gegen die Warschauer Regierung opponiert.

Die schlesischen Außständischen drohen.

Der "Gazecie Śląski" (Nr. 179) vom 7. August veröffentlicht eine in Königshütte gefasste Resolution der Bezirks- und Kreisvorsteher des Verbündes ehemaliger Außständischer von Katowitz und Königshütte.

In der Resolution wird u. a. gefordert:

1. daß man den verdienten Außständischen nach Maßgabe ihrer Fähigkeit nach Beendigung entsprechender Kurse irgendwelche sichere Posten übertrage;

2. daß man die gemachten Versprechungen sämtlich erfülle;

3. daß man die Außständischen, sei es in ihren Stellen bei der Wojewodschaft Schlesien oder bei ihren Stellenbewerben besser behandele und willfährig berücksichtige.

In der Resolution wird auch festgestellt, daß das Los der Außständischen mit dem Augenblick des Einzugs der polnischen Truppen und der legalen polnischen Macht in Oberschlesien sich nicht verbessert hätte, daß nur die Herrschaften unterstützt wüssten und daß Polen heute dank der außständischen Massen in dem Besitz dieses Teiles Oberschlesiens sei. Es heißt dann weiter: "Möge Polen ihnen, den Außständischen, also eine Mutter sein und sie nicht steinmüterlich behandeln. Mögen diejenigen Herren, die heute dank lediglich den Außständischen hohe Sessel einnehmen, auch die Außständischen in bestimmten Richtungen unterstützen und nicht die Herrschaften protegieren und den Separatismus herorufen. Mögen sie uns Brüder sein, die unsere Verhältnisse, unser Los und unsere Psyche können."

Die Resolution schließt:

"Wir fordern zum letzten Mal die kompetenten Faktoren auf, unsere Forderungen so bald wie möglich zu verwirklichen, da wir im anderen Falle uns selbst die Wege zu unseren gerechten Ansprüchen ebnen werden."

Der bayrische Konflikt beigelegt.

Berlin, 13. August. (A. W.) Der Konflikt Bayerns mit der Reichsregierung wurde endgültig beigelegt und die Protokolle von Reichslandrat Dr. Wirth und dem bayrischen Ministerpräsidenten Grafen Berchtold unterzeichnet.

München, 13. August. (A. W.) Aus München wird berichtet, daß der Ministerrat den Vertrag Bayerns mit der Reichsregierung bestätigt hat.

Berlin, 12. August. (A. W.) Die zwischen der Reichsregierung und der bayrischen Staats-

regierung am 9. und 10. August 1922 erfolgten Verhandlungen, halten das Ergebnis, daß die polnische Staatsregierung sich bereit erklärt, die unter dem 24. Juli 1922 erlassene Verordnung zum Schutz der Verfassung der Republik spätestens am 28. August 1922 mit Wirkung vom gleichen Tage aufzubeben. Dagegen erklärte sich die Reichsregierung bereit, bei der Ausführung des Schutzgesetzes des Beamten, § 5 und des Reichskriminalpolizeigesetzes § 2 die Zuständigkeiten der einzelnen Länder durch die Schaffung besonderer Sicherheiten zu schützen. Beim Schutzgesetz ist vorgesehen, daß zur Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof nur solche Sachen gelangen, deren Bedeutung so erheblich ist, daß ihre Entscheidung durch einen höchsten Gerichtshof des Reiches angemessen erscheint. Die Überprüfung der Sachen an die örtlichen Behörden wird deshalb die Regel bleiben.

Polen will abrücken?

Im offiziellen Zusammenhang mit dem Warschauer Besuch Ulrichowitsch trat der "Kurier Polony", mit Befreiung auf Informationen aus maßgebender Quelle, der Aussicht entgegen, als verhalte sich Polen ablehnend zu dem sowjetischen Vorschlag einer Wirtschaftskonferenz. Der rechte Flügel der Partei mit Anton, Romanow, Karolow und Tschirupka an der Spitze verleiht den Standpunkt der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den sozialistischen Parteien. Dieser Flügel ist auch gegen die Verteilung der Rechte am freier und ungefährter Grundlage vereinigt.

Ein deutsch-italienisches Abkommen.

Rom, 14. August. (A. W.) Auf Grund eines Vereinbarung zwischen dem Außenminister Schanzer und dem hierzu bevollmächtigten deutschen Botschafter in Rom hat sich die deutsche Reichsregierung verpflichtet, monatlich 232 000 Tonnen Kohle zu liefern und für die Verschiffung der deutschen Erze nach Italien besondere Erleichterungen zu gewähren.

Übertritt italienischer Sozialisten zu den Faschisten.

Rom, 14. August (A. W.) Die Folgen des militärischen Generalstreiks machen sich für die Sozialisten unlesbar bemerkbar. In verschiedenen Teilen des Landes sind zahlreiche Sozialisten zu den Faschisten übergetreten. Eine Reihe neuer Gründungen faschistischer Organisationen ist vorgenommen worden. In Venetia sind die sozialistischen Hafenarbeiter-Genossenschaften zu den Faschisten übergegangen. In Genua wurden 4 faschistische Korporationen der Hafenarbeiter gegründet. Ferner wurde in Genua zwischen der Vereinigung der Seeleute, der Faschisten und der Arbeiterklasse ein Abkommen getroffen, wonach sich die Organisationen zu gegenseitiger Anerkennung des Reiches aus freier und ungefährter Grundlage vereinigen.

Spaltung in der kommunistischen Partei Russlands.

Moskau, 14. August. (A. W.) Im Zusammenhang mit der Haager Konferenz erfolgte innerhalb der kommunistischen Partei in Russland eine tiefe Spaltung. An der Spitze des linken Flügels der Partei steht Trotski, der der Volksaufstand nach der 3. Internationale "Rapallo" unterstützt. Der rechte Flügel der Partei mit Anton, Romanow, Karolow und Tschirupka an der Spitze verleiht den Standpunkt der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den sozialistischen Parteien. Dieser Flügel ist auch gegen die Verteilung der Rechte am freier und ungefährter Grundlage ausgetreten.

Ein neuer Prozeß vor dem Moskauer Revolutionärrichter.

Moskau, 14. August. (A. W.) Vor dem Moskauer Revolutionärrichter wird in nächster Zeit gegen 115 Geistliche und Gemeindemitglieder verhandelt werden, die des Widerstands gegen die Verschärfung der Kirchenstrafe angeklagt sind. Unter den Angeklagten befinden sich auch die Professoren der Landwirtschaftlichen Akademie Borissow, Tschilissi, Blagotschini und Wjatschki.

Enver Pascha, der Feind der Sowjets.

Berlin, 14. August. (A. W.) Die "Vossische Zeitung" veröffentlicht einen Artikel des Generals Simon von Sanders, der sich mit der Tätigkeit Enver Paschas in Turkestan beschäftigt. Der General schreibt, es unterliege seinem Befehl, daß Enver Pascha zum Emir von Turkestan ausgerufen werden soll. Mit dem Augenblick der Ablehnung der Vorschläge Enver Paschas durch die Sowjets, wurde Enver Pascha ein Feind derselben. Die Sowjets behaupten, daß Enver Pascha von England mit Geld, Waffen und Munition unterstützt wurde.

Das französisch-russische Kriegskomplott.

Gathüllungen der englischen Presse.

London, 14. August. Unter der seitgebrückten Überschrift "Das französisch-russische Kriegskomplott enthüllt", veröffentlicht "Daily Herald" sensationelle Enthüllungen, die die Kaiserlich-russischen Archäe bisher zutage gefördert haben, nämlich die in der deutschen Presse bereits mitgeteilte Propositielle der Konferenz zwischen den französischen und russischen obersten Generalstäben in den Jahren, die dem Beginn des Krieges unmittelbar vorangingen.

In einem "Die Zige" überzeichneten Zeitungsartikel schreibt "Daily Herald", der sogenannte Friede von Versailles, die Urteile der angestellten Räte der Welt, sei auf eine Lüge gegründet worden. Jede falsche Gathüllung der Verteidigungsbündnis beweise von neuem, daß, wenn Deutschland Schuld hatte — wie es auch der Fall war —, dann Frankreich, Großbritannien und Russland ebenso schuldig waren. Niemand leugne den Anteil der Verantwortlichkeit Deutschlands. Jede ehrliche Person stelle es jedoch in Abrede, daß Deutschland allein verantwortlich sei. Man sehe in den Dokumenten das fälschliche Zugehörigkeitsdokument, daß der Angriff Deutschlands nicht

unterwirkt war, daß die Verlegung Belgien nicht mit der Teilnahme Großbritanniens am Kriege zu tun hatte, daß der Plan für die Vertilgung Deutschlands festgelegt war, und daß Großbritanniens Verlierer durch seine chauvinistische liberale Regierung Gott baran hatte.

Vor einer neuen Militäraktion in Maroko.

Madrid, 14. August. (T. U.) In Melilla sind der Oberkommissar General Burgos und sechs spanische Generale eingetroffen um, wie es heißt, eine militärische Aktion vorzubereiten. 19 spanische Kriegsschiffe liegen gegenwärtig im Hafen vor Anker.

Aus dem Kommunisten-Paradies.

Moskau, 14. August. (T. U.) Gorki sandte dem Kommunisten Rylow ein Schreiben folgenden Inhalts: Wenn der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre mit einem Mord enden sollte, so wird dies ein Mord mit Vorbehalt, ein nichts-würdiger Mord sein. Ich bitte Sie, Trotz und den anderen diese meine Ansicht mitzuteilen. Ich hoffe, daß Sie Euch nicht verwundern wird, da ich die ganze Zeit die Sowjetbehörden auf das Unsumme und Verbrecherische der Vernichtung der Intelligenz in unserem unvollkommenen Lande hingewiesen habe. Gegenwärtig bin ich davon überzeugt, daß wenn die Sozialrevolutionäre ermordet werden sollten, dieses Verbrechen seitens des sozialistischen Europa eine, moralische Blockade Russlands hervorruft.

Moskau, 11. August. (T. U.) Hier hat die Tagung der Anhänger der sogenannten „lebendigen Kirche“, einer von den Sowjetbehörden stark unterstützten neuen Richtung, begonnen. Die Bewegung leitet die unlängst entstandene höhere Kirchenverwaltung, die sich leichter der ehemalige Oberpräsident des Synods, Nowow, angeschlossen hat.

Lokales.

Lodz, den 15. August 1922.

Die Millionarka. In der letzten Sonnabend-Zählung fiel der Gewinn von einer Million auf die Nr. 1464169, die an die Warschauer Postsparkasse verlaufen worden ist.

Besuchender südslawischer Besuch. Die südslawische Abordnung, die zum Zwecke von Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommen nach Warschau kommen soll, wird 10 Tage lang die wichtigsten Industrie- und Handelszentren Polens besuchen, unter anderem auch Lodz. Die Verhandlungen in Warschau beginnen am 25. d. M.

Die Tasseitung von oben. Mit dem 1. September erhöht das Verkehrsministerium den Personentarif auf den Eisenbahnen. Die Erhöhung wird gegen 80 Proz. betragen.

Mit dem 1. Oktober werden die Gebühren für Telephongespräche von Stadt zu Stadt um 100 Proz. erhöht.

Das Post- und Telegraphenministerium gibt bekannt, daß vom 1. September d. J. ab die Telegramme führen um 150 Prozent erhöht werden, so daß ein Wort im inländischen Verkehr 50 Mark kosten wird.

Der begehrte Schnaps. Wie bereits berichtet wurde, hat der Polizeipräsident den einzelnen Kommissariaten befohlen, streng darauf zu achten, daß das Auslandsvorbot für Alkoholgetränke an Sonnabenden und Sonntagen nicht übertreten werde. Am Sonnabend wurden einige Gastwirtschaften von Polizeigremien besucht, wobei festgestellt wurde, daß die Gastwirte: Feliz Sliwinski, Alkustik, 54, Sulejowski Alkum, Alkumstraße 8, und Frankowski, Wodnastraße 17, Branntwein ausstanzten. Diese Gastwirte werden gemäß Art. 139 zur gerichtlichen Verantwortung gezwungen werden.

Einkommen- und Vermögenssteuer. Für diejeniger Gelehrten, deren Berichtsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, ist die Frist zur Einreichung der Erklärungen über die Einkommen- und Vermögenssteuer bis zum 1. September verlängert worden.

Eine Fabrik neben der St. Matthäuskirche. Unmittelbar neben dem massiven Baum der St. Matthäuskirche sind plötzlich zwei Schornsteine einer neuen chemischen Fabrik aufgetaucht. Eine Fabrik in unmittelbarer Nähe der St. Matthäuskirche, eines Gotteshauses, das Millionen kostet, ist doch gewiß gesetzlich unmöglich! In weitesten Kreisen der Gemeinde protestiert man bereits gegen die Errichtung dieser Fabrik. Ob die städtische Baubehörde sich mit dieser Angelegenheit schon beschäftigt hat? Neue Fabriken dürfen unter keinen Bedingungen innerhalb der Stadt gestattet werden.

Von der Stadtverordnetenversammlung. Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wird für den 29. d. M. geplant. Gegenwärtig wird nur in den Kommissionen gearbeitet. Die Finanzkommission wird mit dem Entwurf des Haushaltungsplans in der nächsten Woche fertig werden, sodaß er am 5. September der Volksversammlung vorgelegt werden kann. lot.

Anderweitige Unterbringung von Gesundheitskranken aus Kochanowka. Da die Irrenanstalt in Kochanowka überfüllt ist, hat der Magistrat der Stadt Lodz den Präsidenten Rzewski und den Schöffen Badzion bevollmächtigt, nach

Thora und Wejherowo zu fahren und mit den dortigen Kranken Verträge zwangsweise Unterbringung von weiteren Kranken in Wejherowo und Swietin abzuschließen. Dadurch, daß die Kranken nach Wejherowo gelandet werden, erspart der Magistrat einige Millionen, da die Krankenunterhalt kosten in Kochanowka in der letzten Zeit erheblich gestiegen sind.

Minderfürsorge. Unter Teilnahme der Vertreter der Stadt- und Landgemeinden, des Finanz- und des Arbeitsministers, der Krankenkasse in Dombrowa sowie anderer Organisationen fand in Busk eine Sitzung des Komitees zum Bau einer Kindergartenkolonie auf dem Namen von Dr. Brudziński statt. Dr. Starkiewicz erstattete Bericht und erklärte, daß nach 3 Jahren das erste Kinderheimatorium, dessen Hauptpavillon für 100 Kinder berechnet ist, für strophulose und tuberkulöse Kinder erbaut sein werde. Nach weiteren 2 Jahren soll ein zweites Heim für durch den Krieg erkrankte Kinder errichtet werden.

Die Teehalle auf dem Gouvernementsring. Der Besitzer der Teehalle des Christlichen Wohltätigkeitsvereins, Herr Heidrich, bittet um Aufnahme folgender Zellen: Nach die „Lodzer Freie Presse“ brachte vorige Woche im Volksblatt die Mitteilung, daß der Magistrat sich an die Verwaltung des Loder Chrissi Wohl-Vereinen abbrach der auf dem Geyerischen Ring befindlichen Teehalle gewandt habe, weil dieselbe angeblich den dort neu angelegten Park verunstalten soll. Jeder, der unsere Teehallen kennt, wird zugeben müssen, daß diese in sehr gefälligem Stil erbaut sind und auch einer Schönheitskonkurrenz gegen den zur Linken vom Magistrat erbauten Zeitungskiosk sowie mit dem zur rechten errichteten Transformator des Elektrizitätswerks sicher den 1. Preis davontragen wird, umsonst da sie aufgefegt werden soll.

Die Teehalle besteht mehr als dreißig Jahre. Seit fast 25 Jahren wird sie von Frau Knochreit und gewissenhaft geführt, was ich besonders hervorheben möchte. Was aber das Wichtigste ist: Hier wird von früh bis abends für billige Geld heiße Tee verabreicht, was in kalter Jahreszeit als großer Wohlthat empfunden wird. Bei guter Bewirtschaftung bringt sie unserem Verein (durch Blasenverkauf) eine ansehnliche Summe im Jahr. Die Teehalle Nr. 1 (Geyer Ring) mussten wir räumen, weil sie den Befuhrbahnen gehorcht. Die Teehalle Nr. 3 in der Brzezajdz. waren wir gezwungen dem Magistrat abzugeben, weil der Blas. Eigentum des Magistrats ist. Jetzt verbleiben uns noch folgende Teehallen: Nr. 2 auf dem Grünen, Nr. 4 auf dem Scheiblerschen und Nr. 5 auf dem Geyerischen Ring. Der Magistrat könnte (nach meinem dafürhalten) zufrieden sein, daß sich Männer gefunden haben, welche ihre Zeit und Geld in selbstloser Weise philantropisch Werken widmen.

Die Soldatenpeischedalle im Meisterhause. Das Bezirkskommando des 4. Korps teilt uns zu der von uns gebrochenen Meldung unter dieser Sozialmarkte mit, daß 1. die Verwaltung der Großhandlung des Korpskommandos auf Grund von irrigen Angaben den Vertrag über den Verkauf der Einrichtung und der Geräte des Soldatenheimis abgeschlossen habe. In diesen Vertrag werde der Verkauf des Lokals überhaupt nicht erwähnt. 2. Das Lokal bleibe infolgedessen weiterhin ein Besitz der Frauenliga. 3. Die Verwaltung der Großhandlung sei durch den Beamten Marciniowski irregulär führt worden, der bereits seines Amtes enthoben wurde.

Lodz an der Danziger Technischen Hochschule. Ein Kreis deutscher Studierender aus Polen an der Technischen Hochschule in Danzig gründeten vor einem Monat einen Verband der sich zum Ziel setzte, die Vertretung deutscher Studierender zu übernehmen und für den Zusammenschluß zu sorgen. Der Verband macht gleichzeitig versprechen, die in Danzig studieren wollen, darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen zum Wintersemester im Sekretariat der Hochschule vom 15. September bis zum 15. Oktober angenommen werden. Erforderlich ist ein Kleiderzeugnis, das zum Studium an den Hochschulen berechtigt, und ein Taufchein. Zur Einreise nach Danzig genügt ein polnischer Inlands-pas. Die Vorlesungen an der Hochschule werden in deutscher Sprache gehalten. Die Hochschule verzählt in 8 Abteilungen: Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik, Schiff- und Schiffsarbeiten, Chemie und Technische Physik und Abteilung für Allgemeinwissenschaft. Am meisten belebt sind die Abteilungen für Maschinenbau und Chemie, auf letzterer ist kaum mit einer Aufnahme zu rechnen. Nächste Auskunft erläutert der Verband Deutscher Studierender Polens, Danzig-Langfuhr, Technische Hochschule.

Der gefährliche Trotki. In der Gasse von Anna Schulz, Karolastr. 11, knüpften einige Arbeiter, von denen einer: Jan Dzarek plötzlich einen Tiefspruch auf Trotki ausbrachte. Eine Frau lief sofort zur Polizei und meldete ihr das ungeheure Verbrechen. Dzarek wurde nach dem Polizeipräsidial gebracht. Dort stellte es sich heraus, daß Dzarek den Tiefspruch auf die Schönheit seines Vetter ausgetragen hatte, der zufällig auch Trotki heißt.

Gefangnahme eines Banditen. Auf der Bankstraße zwischen den Dörfern Łazi und Poplowic wurde ein gewisser Blot Szwiatłowski von einem maskierten und mit einem Revolver bewaffneten Banditen überfallen. Da der Überfallende Widerstand leistete, machte der Bandit von seiner Waffe Gebrauch und verwundete Szwiatłowski. Die vom Überfall betroffene Polizei stellte so-

fort Nachforschungen an. Es gelang ihr auch, den Banditen festzunehmen, der sich als der Einwohner des Dorfes Łazi, Josef Dugas, herausstellte. Der Verhaftete wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Mord. Am 13. August wurde der Untersuchungsbehörde gemeldet, daß in der Nekolaistraße ein erstochen Mann liegt. Beamte der Untersuchungsbehörde begaben sich dorthin und stellten fest, daß der Erstochene der in der Nowa-Straße 36 wohnhafte Jan Skowronski war. Im Zusammenhang damit wurden Josef und Stanisław Galimowicz, Nekolaistraße 11, verhaftet, da sie verdächtig sind, den Mord begangen zu haben.

Minderfürsorge. Unter Teilnahme der Vertreter der Stadt- und Landgemeinden, des Finanz- und des Arbeitsministers, der Krankenkasse in Dombrowa sowie anderer Organisationen fand in Busk eine Sitzung des Komitees zum Bau einer Kindergartenkolonie auf dem Namen von Dr. Brudziński statt. Dr. Starkiewicz erstattete Bericht und erklärte, daß nach 3 Jahren das erste Kinderheimatorium, dessen Hauptpavillon für 100 Kinder berechnet ist, für strophulose und tuberkulöse Kinder erbaut sein werde. Nach weiteren 2 Jahren soll ein zweites Heim für durch den Krieg erkrankte Kinder errichtet werden.

Nacht eines Banditen. Seinerzeit wurde der Wachtmeister Antoni Kaminski verhaftet, der sich eine Reihe von Überfällen und Einbrüchen zuschulden kommen ließ. Da vorgestern die Gerichtsverhandlungen gegen ihn begonnen sollten, zog Kaminski es vor, aus dem Gefängnis auszubrechen. Bisher fehlt jede Spur von dem Flüchtling.

Massenverhaftung von Kommunisten. Seinerzeit wurde auf dem Loder Fabriksbahnhofe eine verdächtige Person verhaftet, bei der ein Bericht des Bezirkskomitees der kommunistischen Jugend gefunden wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich die Zentrale dieser Bewegung in Lenczyca befindet, wo auch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Verhafteten, 15 an der Zahl, wurden unter starker Polizeibewachung nach Lodzi gebracht.

Keine Herabsetzung der Spiritussteuer. Der Finanzminister hat die Gesetzesvorlage betreffend die Herabsetzung der Spiritussteuer zurückgezogen, da sie nicht mehr zeitgemäß ist.

Ein Loder Sittenladen. Dem 7. Kommissariat meldeten die Arbeitnehmer Stanislaw L. und Sophie C., wohnhaft Zaloatna 61, daß an sie gestern zwei Personen: ein Soldat und ein Bürgerlicher, auf der Straße herantraten, sich als Beamte der Sittenpolizei ausgaben und erklärten, sie verhaftet zu müssen. Unter dem Vorwande, sie nach der Polizei abzuführen, führten die Männer die Arbeitnehmer auf den Hallerschen Platz, wo sie die beiden vergewaltigten und dann im Stich ließen.

Vor neuen Fahrdienstgebühren auf der Straßenbahn. Am 14. August wandte sich der christliche Verband der Straßenbahner an die Direktion mit der Forderung, den Angestellten die Löhne um 30 Proz. und den Motorfahrern um 40 Proz. zu erhöhen. Außerdem wird verlangt, daß die Gebühren für die Invalidenklasse von einem zu gewährenden 13 und 14. Gehalt abgezogen werden.

„Das Wunder an der Weichsel“. Anlässlich der heutigen Jahresfeier des „Wunders an der Weichsel“ fand gestern ein Zapfenstreich statt. Die heutige Feier beginnt mit einem Wecken durch Militärorchester. Um 10 Uhr wird auf dem Hallerschen Platz eine Fielmesse abgehalten, nach der ein Vorortmarsch der Truppen vor dem Generalstab stattfindet. Am Nachmittage werden Sportspiele veranstaltet werden.

Wallfahrt nach Czestochau. Die Loder bishöfliche Kurie macht bekannt, daß die für den 26. August geplante gewisse Wallfahrt (zu Fuß) nach Czestochau wegen der geringen Teilnehmerzahl nicht stattfinden wird. Hingegen findet am 25. August eine Fahrt mit der Bahn nach Świdnia statt.

Schlägereien. Zwischen den Schwägern Szwiatłowski und Henryk Krüger, wohnhaft in der Nekolaistraße 26, kam es wegen der Schwester des Schwägers, die von Krüger seit längerer Zeit misshandelt wurde, zu einer Schlagerie. Polizeimusik die Kampfhähne trennen. — Moszecz Grünbaum, Zagiewnicka 17, erhielt während einer Schlagerie einige Messerstiche. Er wurde nach dem Spital in der Drewnowska gebracht.

Auf der Behandlung der Diphtheritis. Auf der Blumen auf das Groß der Frau Melida Schulz, geb. Karcz, wurden von der Firma A. Strichbaum und W. L. Mandelweig M. 5000 geopendet, und zwar: M. 2500 für das Kriegswaisenhaus und M. 2500 für die Wolga-Deutschen.

PIOTR ŁUSZCZYŃSKI ERSTE KLASSIGER SCHNEIDER

Petrikauer Straße 89

ist aus sadomännischen Gründen nach Deutschland, Österreich und Italien vertrieben.

Die Werkstatt ist, unabhängig von der Wegfahrt, auch weiterhin tätig.

einen Arzt wurde das Kind nach der Wohnung seiner Eltern gebracht.

Der in der Brzezajdzstraße 112 wohnhafte Arbeiter Stanisław Michałski fand eine Patronenhülse. Beim Handhaben mit der Hülse explodierte diese, wobei Michałski schwere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde nach einem Spital gebracht.

Ja der Ojorkowskastraße 6 stürzte der 66-jährige Tomasz Kaczyński aus einem Fenster des ersten Stockes auf den Hof hinab, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Ein Wagen der Rettungsabteilung brachte den Verunglückten nach dem Pomannischen Spital.

In der Pomorskastraße 36 geriet eine gewisse Katarzyna Małkowska, 35 Jahre alt, aus Nowe Chojny unter die Räder eines Wagens. Die Rettungsbereitschaft erzielte ihr die erste Hilfe und überführte sie in die städtische Krankenanstalt.

Elaterie Nachrichten. Aus dem Eisen-laden von Abram Kilver, Zielonastraße 8, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von fast zwei Millionen Mark gestohlen. Die Diebe waren in den Laden gedrungen, nachdem sie einige Bretter aus der Wand herausgebrochen hatten. — Auf dem Platz Wolności stieß ein von der Altstadt kommender Straßenbahnwagen mit einem Wagen der Linie Nr. 4 zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß einige Fensterscheiben zerbrachen. Ein zweiter Zusammenstoß ereignete sich in der Konstantynowska-Stra.

Spenden.

Nun sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Anstatt Blumen auf das Groß der Frau Melida Schulz, geb. Karcz, wurden von der Firma A. Strichbaum und W. L. Mandelweig M. 5000 geopendet, und zwar: M. 2500 für das Kriegswaisenhaus und M. 2500 für die Wolga-Deutschen.

Kunst und Wissen.

Konzert Slovens. Die Konzert-Direktion Strauch hat in kunstöder Sommerzeit den Loden die Möglichkeit gegeben, einen jungen Bariton — Herrn Kazimierz Skoczyński — zu hören. Dieser Künstler besitzt ein schönes Organ. Er trug Werke (italienisch) Watrobsch und Tschaikowski (russisch) und Moniuszko (polnisch) vor, erledigte also das übliche Programm aus Schöpfungen der Koryphäen der Konkurrenz zusammengelegt. Der Saal war recht leer, und der Besitztal nur mittelmäßig. Unser Loder Publikum ist eben nicht dafür, den ganzen langen Abend einen einzigen Solisten anzuhören, der sich seine Lorbeer erst verdienen muß.

Neue Methoden zur Verwertung von Röntgenstrahlen. Der englischen Röntgenforschung ist es gelungen, einige neue Verbesserungen in der Verwertung der Röntgenstrahlen zur Anwendung zu bringen. Man hat eine neue Methode gefunden, wie man das Vorhandensein von Gegenständen im menschlichen Körper konstatiert, die bei den bisherigen Röntgenphotographien nicht sichtbar waren. So kann man nach der neuen Methode das Vorhandensein von Kaffeebohnen, Kernen von Nüssen, Melonenkernen, Mandeln und anderen ähnlichen Gegenständen konstatieren. Auch bei der Behandlung der Diphtheritis hat man eine wichtige Neuerung in der Verwertung der Röntgenstrahlung gefunden. Durch eine Bestrahlung der Kehle, der Nase und der Ohren mit Röntgenstrahlen werden die Diphtheritis erzeugenden Bakterien zum größten Teil vernichtet. Hierdurch erweisen sich die Röntgenstrahlen auch als ein gutes Schutzmittel für jene Personen, die mit Diphtheriekranken in Berührung kommen.

Die Bildmesse in Leipzig. Auf den kommenden Leipziger Herbstmesse wird zum ersten Male von der Freien Deutschen Künstlerschaft, Berlin, zusammen mit dem Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler eine Bildermesse in der Universität abgehalten. Eine große Anzahl ungerahmter Bilder, ferner graphische und andere Kunstwerke, die ausschließlich für den Weitervertrieb bestimmt sind, gelangen zur Ausstellung.

Sport.

Radrennen in Lodz. Erstes großes Dauerrennen am Sonntag. Die tägliche Sportvereinigung „Union“, die vor dem Weltkrieg der Pionier und Initiator des Radrennspiels in Lodz war, verpflichtete alljährlich die hervorragendsten Fahrer des Festlandes für einige Lodzer Rennen. Dank dieser ausländischen Konkurrenz brachten es die einheimischen Athleten zu hohen Leistungen, die den ausländischen Gleichkämpfen im früheren Kongresspolen wichen. Lodz die erste Stadt, die eine eigene Beton-Radrennbahn baute, und dadurch in diesem Sport die führende Stelle in Polen einnahm. Während

delphia hätten ermittelt, daß die Status der Frauen dort in den letzten 40 Jahren um undertausend Zoll zugenommen habe. Und schließlich wurde auf einer Tagung der Engros-Schuhhändler gesagt, daß den kleinen Schuhnummern für Frauen wieder immer weniger verlangt. Als Tatsache mag allerdings konstatiert werden, daß die Amerikaner in sich in immer ausgedehnterem Maße sportlich belästigt und namentlich, daß Golf neue Anhänger nach Dauern gewinnt.

Das Marienvorium der rheinischen Frauen. Die weltberühmte italienische Frauenzüchtcher "La Vita Femminile" veröffentlichte Betrachtungen über die Zustände im Rheinland und sagt u. a.: "Soll man denn wirklich glauben, daß nicht einmal mehr unter den Frauen jenseits der Berghänge daselbst eine solche Solidarität existiert?

Man muß es glauben, wenn man mit ansieht, wie ich seit drei Jahren im Herzen Europas in einem der ältesten Landstriche unserer Civilisation die Schönheit, die Schönheit und der Schrecken breit macht, dem die schwarzen Söhne der französischen Republik am deutschen Rhein verbreiten. Wenn der Schmeizensherr unserer Schwestern jenseits des Alpen gegen die Freude der schwarzen Schönheit loslos verzählen muß, dann wahrlich ist jede tiefer Regung der Menschenbrust erfochten!

Die Erledigung einer Scheidungsstelle ist in Wien in Aussicht genommen, der das Recht zu haben soll, facultative Chirurgien zu erzielen. Zunächst soll ein Arzt angezeigt werden, der verpflichtet sein wird, jeden Chancenarbeiter, der sich an die Stelle wendet, gesandtschaftlich zu untersuchen und ihm, je nach dem Befund, ein Gehindertezeugnis auszufüllen oder ihm zu einer Verhinderung der Ehe oder zum Verzicht zu raten.

Der Bischof und die Pyjamas. In "Daily News" hat Bischof Welsdon Klage gegen die moderate Frau erhoben. Er erhielt darauf den folgenden Brief: "Ihr Klagen gehörten sich einen südländischen Rücken von mittelalterlichem Mönch, nicht für einen modernen englischen Kuchenmann. Ich gehöre zu den großen Feinden der moderaten Frauen. Mein Haar dauernd an der Seite herunter (ich hätte nicht den Mut, es raud herum abzuschneiden, Herr Bischof), ich trage seitdem Strumpf und Unterleider von Crepe de Chine, wenn ich es nur kann. Denken Sie etwa, mein lieber Bischof, ich tue das, um den Männer zu gefallen? Armellose Kreaturen! Sie können nicht die Freude, Bischof, Seide auf der Haut zu tragen (der kleine Seidenwurm hat nun mal viel Aufregung in die Welt gebracht). Sie finden auch Pyjamas nicht „passen“. Sie kommt zu sich an die Nachbarn Ihres Großvaters, und Sie wollen uns festnageln auf die Spannunterseite Ihrer Großmutter. Wir danken dafür. Herr Bischof."

Bewußt indische Chiegebotte. Für eine Frau gibt es auf Erden keinen anderen Gott als ihren Mann. — Wenn der Mann noch so alt, häßlich, abstoßend und brutal ist, so fogt all sein Gut verschwendet, so soll doch das ganze Deinen und Trachten vor Gott hin doraus gerichtet sein, ihn als Ihren Herrn und Meister, als Ihren Gott zu behandeln. — Was als Frau geboren ist, ist zum Gehorsam geboren. Als Mädchen soll sie sich vor ihrem Vater drängen, als Frau vor ihrem Mann, als Witwe vor ihren Kindern. — Jede verderbte Frau soll es pemlich vermeiden, Männer, die mit geistigen und körperlichen Bedürfnissen ausgestattet sind, die geringste Lüsthaftigkeit zu scheuen. — Eine Frau soll sich niemals erlauben, sich mit ihrem Mann an denselben Tisch zu setzen, sondern sie soll eine Tasse darin legen, das essen zu dürfen, was er will. — Wenn ihr Mann lacht, soll sie auch lachen, und sie soll weinen, wenn er auch weint. — Jede Frau soll in welcher sozialen Stellung sie auch sei, mit eigener Hand ihres Mannes Zuberechte zubereiten. — Um seinen Augen zu schützen, soll sie sich in reinem Wasser waschen, in Saftwasser, soll ihr Haar kammes und

In Chausseegraben unter dem Schilde „Angestellt verboten!“ sieht ein Mann und fragt: Beim Ausruf des Gendarms schrikt er zusammen. „Ja drei Teibels Namen, was machen Sie da?“

„Ach... angle.“

„Über der Graben ist doch total trocken!“

Der Angler faucht.

„Ach... ich bin kurzstichtig, Herr Gendarmer.“

Und weil die Tasse da ist. So kurzstichtig ist nämlich niemand, daß er eine preußische Warnungstafel nicht lesen kann. Darf es einfach nicht.

Der Gendarm läuft jetzt ebenfalls die Tasse hin. Er ist sich noch nicht recht klar, was er eigentlich machen soll. Zu angeln gibt es im Graben nichts, über die Tasse. Die sieht doch kurzstichtig da. Zumindest handeln werden bestraft. Eigentlich deutlich genug. Auf alle Fälle nimmt er den Angler fest. Sager ist füger.

Dritter Akt: Spritzenhaus.

Letzter Akt: Hochzeitliche Gerichtsverhandlung.

„Meine Herren! Als Anwalt des Staates weiß ich seitlich, daß hier unweislich oft Verfahren gegen § 366 des Strafgesetzbuches vorliegen. Außerdem aber will ich euren Gerichtsherrn, daß der Angeklagte kurzstichtig ist, also nicht sehen konnte, daß der Graben überkämpft habe. Klappegelegenheit bietet. Ich will mich daher beim Anklage meines sehr geehrten Herrn Verteidiger anstrengen und auf Freispruch des Angeklagten plädieren. Um aber sicher zuweisen

halben und ein rotes Zeichen auf die Stirn malen — Wenn ihr Gatte fern ist, so soll sie fasten, auf dem Boden schlafen und allen Schmack ablegen — Wenn ihr Gatte heimkommt, so gehet sie ihm jubelnd entgegen und lege ihm Rechenschaft ab über ihr Vertragen, ihre Worte und ihre Gedanken. — Überdrüßt er sie mit Vorwürfen und harter Worte, so soll sie ihm für seine Nachsicht danken. — Schlägt er sie, so soll sie die Füchtigkeit gehuldigt entgegennehmen, sie soll seine Hand rütteln und ihn um Verzeihung bitten, daß sie seinen Bart erzeugt hat. — Ein Glück, daß diese Grobe sitzt, indische Chefrau sind!

Aus aller Welt.

Der Milliardär im Zug d'rußen. Der Dollariummilliardär H. J. McCormick, den wir also ruhig als einen Kronenmilliardär bezeichnen können, ist gegenwärtig einer der am meisten genannten Männer Amerikas, und zwar verdankt er diesen Ruhm einer Operation, der er sich in Chicago unterzogen hat, um seine Saged wieder zu erlangen. Mr. McCormick ist 51 Jahre alt, also eigentlich noch im besten Alter. Er hat aber besondere Gründe, um sich wieder nach seiner jugendlichen Fröhlichkeit zu sehnen, denn er hat sich vor kurzem von seiner Frau, der Tochter Rockefellers, scheiden lassen, und als Mäzen der Chicagor Oper steht er zu der polnischen Prima donna Santa Wasila in nahen Beziehungen. Der "New York American" weiß davon auch zu berichten, daß er sofort nach der Operation an die in Paris befindliche Dame ein Labeltelegramm aufgab folgenden Inhalts: "Operation glücklich verlaufen, bin voll Liebe". Die Operation wurde von Dr. Victor Espinasse in Chicago ausgeführt. Dieser Arzt ist Amerika verhaftet wegen seiner erfolglosen Ueberprägungen von Dränen. Er verwendet bei seinen Verjüngungsoperationen menschliche Dränen, während der Entdecker dieser Methode, Dr. Boronoff, tierische Dränen verwendet, worüber kirchlich zwischen beiden ein wissenschaftlicher Streit ausgefochten wurde. Dr. Espinasse's Devise ist: "Der Mensch ist so alt wie seine Dränen". Er verzweigt über die an den Milliardär vorgenommene Operation jede Lustigkeit. Mr. McCormick aber empfing die Verherrlicherung schon wenige Stunden später im Bett und erklärt, er fühle sich wie nie.

Tropische Hitze im hohen Norden.

Mit Erstaunen hört man, daß, während wir hier

über den nachkalten Sommer jammern, in jenen Gegenden, in denen nach unserer Vorstellung kaum vor Juli die Eiszapfen schmelzen, die Bewohner über Gluthitze klagen. In dem vom nördlichen Eismeer umspülten fernen Norwegen, um das Nordkap herum, herrsche, der Stockholmer "Politiken" zufolge, während der letzten Wochen eine tropische Hitze, wie sie seit Jahrzehnten nicht da war. In Tromsö zeigte das Thermometer sechs Wochen hintereinander 35 bis 45 Grad Celsius über Null, selbst mitten in der Nacht blieb die Temperatur auf 24 Grad. Es war den Bewohnern tagsüber unmöglich, die gewohnten Arbeitens auszuführen, der Gewinnung geschah, beim Scheine der Mitternachtsonne, zur "Nachtzeit". Viele Leute lagen, infolge der ungewöhnlichen Hitze, erkrankt zu Bett.

Raupen, die einen Zug aufstellen. Eine Raupenplage von nie gekannter Ausdehnung sucht gegenwärtig die Obstgärten und Beerenselte des mittleren Neu-Braunschweig in Kanada heim. Am verschiedenen Plätzen sind die Apfelbäume vollkommen ihres Laubes beraubt, und auch das Holz dieser Bäume ist nicht mehr zu gebrauchen, da es von dieser Raupenpest wimmelt. In zahlreichen Fällen wurden Jüge der kanadischen Eisenbahn von den Raupen aufgeholt; sie lagen nämlich in solchen Massen über den Schienen, daß sich die Lokomotive den Weg durch die schleimigen Berge nicht bahnen konnte. Man versucht in einigen Fällen, die Raupenmengen von den Schienen fortzuschaffen, aber meistens mit geringem Erfolg.

hasten Fällen in Zukunft wirksam vorzubeugen, habe ich an die Regierung das Erfüllen gerichtet, den Teil des Grabens, an dem die Warnungstafel steht, mit Wasser füllen zu lassen.

(Vorwärts.)

Kom. Posthalter. Ich soll einen Brief abholen.

„Ach wen ist er denn addressiert, mein Junge?“

„Das reicht draufl.“

Frauentogik. Der Zug dampfte gerade aus der Halle, als außer Atem ein Ehepaar den Bahnhof betrat. Der Mann magt seiner Frau Vorwürfe.

„Siehst du?“ sagte er. „Hättest du nicht so sorgbar lange für deine Toilette gebraucht, so hätten wir diesen Zug nicht verpaßt.“

„Und hätten wir“, gab die Frau zurück, „wir unterwegs nicht immer so angetrieben, so brauchten wir nicht so lange auf der nächsten Zug warten.“

Schon oft hatte ich beobachtet, daß mein kleiner Neffe seine Liebe für unseren Hund dadurch bekundete, daß er ihm zärtlich den Schnauz küßte; auf meine Frage, warum er gerade den Schnauz küsse, antwortete mein Neffe verblüfft: „Denkt er.“

Handel und Volkswirtschaft.

Das polnische Bankwesen.

Der "Ost-Express" berichtet: Die Zahl der Banken in Polen betrug zu Beginn dieses Jahres 86 (mit 411 Filialen) gegen 80 zu Beginn des Vorjahrs und 28 im Jahre 1918. Davon entfielen 46 Banken auf Kongresspolen, 22 auf das ehemals preußische und 18 auf das ehemals österreichische Gebiet. Die eigenen Kapitalien dieser Banken betrugen 7089 Mill. Mark gegen 2156 Millionen im Vorjahr und 410 Millionen im Jahre 1918. Neuerdings hat die "Ezeczpolita" festgestellt, die Zahl der Banken bereits 100 erreicht und zahlreiche Konzessionsgesuche für neue Bankinstitute gehen bei der Regierung weiter ein. Ein grosser Teil der neuen, sowie der kleinen Banken betreibt vorwiegend Valutgeschäfte. Es ist eine starke Konzentrationstendenz zu verzeichnen, die sich sowohl in Fusionen wie in der Bildung von Konzernen oder Konsortien für einzelne Operationen oder Gattungen von Operationen äussert.

Gleichzeitig werden von den Banken der einzelnen Teilegebiete Filialen auch in anderen Teilegebieten gegründet. Eine lebhafte Tätigkeit in industriellen Neugründungen entfalten die Hauptbanken in Posen, Lemberg, Warschau und Kattowitz. Indessen reichen die verfügbaren Mittel auch bei weitem für die Erfordernisse der Industrie und des Handels nicht aus. Das Sinken der polnischen Mark verhindert den Zustrom von ausländischem Kapital und das Anwachsen der Einlagen über das durch die Goldentwertung bedingte Mass.

Einen sehr beträchtlichen Teil ihrer Geldmittel erhalten die Banken infolgedessen auf dem Wege über die "Polnische Darlehnskasse" durch neue Notenmissionen. Die Unsicherheit angieht der Wertschwankungen der polnischen Mark zwingt die Banken, grosse Kassenbestände zu unterhalten, was zusammen mit der Kreditnot und der Steigerung der Handelskosten zu einer starken Verteuerung des Kredits führt. Um derselben Einhalt zu tun, haben die dem Polnischen Bankverein angehörenden Banken beschlossen, bei Kreditgewährungen insgesamt als Diskont, Provisionen usw. nicht über 20 Prozent zu erheben.

Van der Landwirtschaft in der Krim.

Die Mitteilungen M. Kalinins über die durchbare Formen, die der Hunger im einstigen Eldorado Russlands angenommen hat, werden durch folgende Angaben der "Iswestija" bestätigt. Das Blatt schickt voraus, daß die Frühlingsaussaat verhältnismäßig günstig verlaufen ist. Es sind 173751 Dejsatin, d. h. 57.9 Prozent der ursprünglichen Sommersaatafläche besetzt worden. Aber die gesamte Landwirtschaft macht eine schwere Krise durch. Ist doch der Bürgerkrieg in den Jahren 1918, 19 und 20 auf der Halbinsel selbst geführt worden. Die volle Mißernte des letzten Jahres hat die Krim endgültig ruiniert. Nur jahrelange Bemühungen könnten die Wirtschaft einigermaßen wiederherstellen.

Von seinem Vieh hat die Bevölkerung 30 Prozent verloren. Stiere sogar 93 Prozent, Ochsen 92 Prozent, Kühe 59 Prozent, Jungvieh 61 Prozent, Schafe 72.5 Prozent, Schweine 98 Prozent. Allein die bedürftigsten Ziegen sind im Vergleich zum Jahre 1915 bloß um 7 Prozent gefallen.

Trotz der günstigen Frühlingsaussaat stellt die gesamte Saatfläche bloß 35.9 Prozent der einstigen dar. Dabei ist ein großer Teil der 251 000 Dejsatin mit solchem Sommerkorn besät worden, das die Bauernbevölkerung der Krim nicht kennt. Besonders schlimm steht es mit Mais, den die Bevölkerung nicht zu bearbeiten weiß und der schwer unter Schädlings leidet. Man erwartet eine Gesamternte von nicht mehr als 7765 000蒲. Die eigenen Bedürfnisse der Bevölkerung bleiben zu 43 Prozent ungedeckt.

Schlimm steht es gleichfalls mit den Fruchtgärten. Über 28 Prozent von ihnen sind verschwunden, und 86 Prozent werden nicht bearbeitet. Alle Gartenschulen sind vernichtet, ebenso die Bewässerungsanlagen. Ungezügelter tritt in früher nicht geahnter Mengen auf. Man erwartet eine Mißernte in Früchten. Im Jahre 1916 erntete die Krim 3 855 000蒲, in diesem Jahre hofft man auf rund 220 000蒲.

Achälich sieht es mit den Weinbergen, 23.7 Prozent von ihnen sind vernichtet; bearbeitet werden bloß 30 Prozent der vorhandenen Fläche. Fast ganz zugrunde gegangen ist der Tabakbau. Von 4143 Dejsatin des Jahres 1916 sind 202 Dejsatin nachgegeben. Man erwartet eine Ernte von 10 000蒲 gegen 207 250 im Jahre 1916. Die Versäumung von 93.2 Prozent der Tabakplantagen ist dadurch zu erklären, daß

die Tabakkultur außerordentlich viel Arbeit beansprucht: 1700 Arbeitstage eine Dejsatin. — Was schließlich die Waldwirtschaft anlangt, mit der das Wohl der Landwirtschaft eng verbunden ist, so muß „die traurige Tatsache festgestellt werden, daß viel zuviel Wald gefällt ist... Die Niederschlagung der Wälder umfaßt die Schläge von 1940 bis 45.“ Ein weiteres Schlagen in den Resten der Wälder müßte völlig ausgeschlossen sein.

So haben wir denn in der Krim ähnlich wie in vielen „einst blühenden Gebieten“ von Südrussland, Kaukasien und Mitteleuropa ein Bild entsetzlicher Verwüstung, die der Kommunismus mit seinen Kriegen und Wirtschaftsmethoden über die unglückliche Bevölkerung gebracht hat. Die Krim hat frisch auch unter dem weißen Heere gelitten.

Was darf aus Polen nicht ausgeführt werden? Gegenwärtig wurde die Liste der Waren, die aus Polen nicht ausgeführt werden dürfen, festgesetzt. Danach sind nicht auszuführen: Getreide in Körnern (außer Reis), Erbsen, Bohnen, Mehle (außer Kartoffelmehl), Grütze, Mais, trisches und getrocknetes Gemüse, Kartoffeln, Rüben, Zichorie, Mohrrüben, Kohl, Zucker, jegliches Fleisch sowie Wurstwaren und Schinken, Tiere und geschlachtetes Geflügel, Kuh- und Schafsbuttermilch, Käse, Quark sowie Magerkäse, Eier, Spezialfutter für Tiere, Vieh, Pferde, Schweine, Haustiere (außer Hunden und Katzen), Dünge, Knochen, Heu, ungereinigtes Stroh, Hühnchen, Spreu, Oelsamen, jegliche Arten Wicke, Steinöl (dunkles und ungereinigtes Rohnaphtha), Vulkan- und Zylinderöl, Pottasche, Erze, Eisen und Stahl (alt, gegossen und geschmiedet, Schrott, Abfälle), Lumpen, Papierabschnitte und Makulatur, Zellulose, chemische Masse, hergestellt aus Lumpen und Stroh.

Die Veröffentlichung von Rechnungsabschlüssen der Genossenschaften. Das Finanzministerium benachrichtigt, daß das Finanzministerium die Genossenschaften von der Pflicht der Veröffentlichung der Bilanzen, der Abschlüsse und Auszüge aus ihren Jahresberichten im "Dziennik Urzowy" des Finanzministeriums unter dem Vorbehalt betreift, dass sich dies nicht nur auf die Genossenschaften bezieht, die auf Grund des Art. 5 oder 117 des Gesetzes vom Jahre 1920 registriert worden sind. Die weiteren Bedingungen der Genossenschaften von der erwähnten Befreiung sind: 1) Die Zeitungen, in denen die Abschlüsse der Genossenschaften veröffentlicht wurden müssen den Aufrufungen des Art. 80 des Gesetzes über die staatlichen Gewerbesteuern entsprechen. 2) Ein Kompliment der Zeitungsnummer, in welchem die Veröffentlichung vorgenommen wurde, hat die Genossenschaft der zuständigen Finanzkammer zu übersenden.

276 Milliarden polnische Marknoten im Umlauf. Nach dem Rechnungsstand der Polnischen Landesdarlehnskasse vom 31. Mai 1922 brachte die letzte Dekade eine Vergrößerung des Banknotenumlaufs um 8904 Millionen Mark. Der Gesamtbanknotenumlauf beträgt gegenwärtig 276 Milliarden Mark. Wenn dazu 50 Milliarden Finanzbillets, die gegen Vorräte zahlbar sind und heute die Funktionen von Umlaufzeichen haben, gerechnet würden, so würde der Gesamtumlauf 326 Milliarden Mark betragen. Dagegen hat die polnische Staatschule nach dem letzten Ausweis nicht zunommen und beträgt wie bisher 217 Milliarden Mark. Die Polnische Landesdarlehnskasse hat das Recht, Billets entweder auf Grund eines persönlichen Gesetzes für die Bedürfnisse des Staatschatzes oder auch zum Ankauf von Gold sowie fremden Valuten und Devisen für die Bedürfnisse des Handels- und der Industrie auszugeben, sofern die Emission durch Wechsel gedeckt ist. In der Zeit vom 21.—31. Mai ist der Metallvorrat um 228 000 Mark gestiegen, also um eine verhältnismässig unbedeutende Summe. Der Vorrat der ausländischen Valuten verringerte sich von 159 Millionen auf 130 Millionen Mark (gemäss Parität). Ausländische Rechnungen (Nostro) verringerten sich von 918 Millionen auf 800 Millionen Mark (gemäss Parität). Die Verringerung dieser Vorräte induziert eigentlich eine Verringerung des Banknotenumlaufs nach sich ziehen, sofern diese zum Ankauf von fremden Valuten und Devisen ausgetauscht werden. Inzwischen ist das Paritätsgefälle aber nur um 8,104 Millionen Mark gestiegen und die Terminparität, Warenparität,

Kredite usw. haben sich um 228 Millionen Mark verringert.

Bedingungen für ausländische Aktiengesellschaften in Polen. Das polnische Ministerium für Handel und Industrie bearbeitet eine Verordnung, die ausländischen Aktiengesellschaften eine Tätigkeitserlaubnis auf polnischem Boden erteilt. Bei der finanziellen Lage könnte eine solche Erlaubnis sehr günstig sein. Die Bedingungen sind folgende: 1. In den Hauptstädten der Gesellschaft müssen polnische Gesellschafter mit den Einheimischen gleichberechtigt sein. 2. Die Gesellschaft muss eine ständige Vertretung in Polen besitzen. 3. Führung polnischer Buchung. 4. Veröffentlichung der Bilanz in Polen. 5. Einhandlung der Protokole und Versammlungsberichte an die polnischen Behörden, nicht nur der Versammlungen in Polen, sondern auch im Auslande. 6. Ein bestimmtes Kapital muss ausschließlich zur Verfügung der Vertretung in Polen stehen. 7. Die Vertretung in Polen unterliegt den polnischen Gerichten, und 8. polnischen Rechten und Verordnungen. — Das Ministerium kann die Tätigkeit der Gesellschaft teilweise oder gänzlich aufheben, wenn 1. der Staat des Hauptstädtes die Tätigkeit polnischer Gesellschaften beschränkt, 2. die Gesellschaft obige Verordnung oder ihr eigenes Statut überschreitet. Gesellschaften, die vor dem 1. November 1918 in Polen bestanden und die Erlaubnis von den Okkupationsbehörden erhielten, können ihre Tätigkeit weiter verfolgen, wenn sie 6 Monate nach Bekanntmachung obige Verordnung annehmen.

Die polnische Kohlenproduktion. Die polnische Kohlenproduktion, die im vergangenen Jahr hinter der der Vorkriegszeit weit zurückblieb, hat sich in diesem Jahr so weit gebessert, dass sie diejenige der Vorkriegszeit bereits überholt hat.

Im Jahre 1913 betrug die Produktion in den einzelnen Kohlengebieten: Dombrowa 532 270 To., Krakau 164 232,5, Teschen 15 350,2, zusammen 711 852,7 To. Im Jahre 1921 betrug die Förderung: Dombrowa 458 615,6, Krakau 142 719,6, Teschen 12 697,5, zusammen 609 082,7 To. Wie man sieht, macht die Produktion des Vorjahres nur 85,55 Prozent der Vorkriegszeit aus. Dagegen betrug die Förderung im laufenden Jahre im Monat März, in den einzelnen Gebieten: Dombrowa 664 014,4, Krakau 190 574, Teschen 16 783,4, zusammen 861 871,8 Tonnen. Das bedeutet gegenüber der Zeit vor dem Kriege eine Produktionszunahme von 121 Prozent (Dombrowa 122,87 Proz., Krakau 116,08 Proz., Teschen 109,33 Proz.).

Auch die Förderung der Braunkohle hat zugenommen. Sie betrug im März v. J. 22 787,8 To., was im Verhältnis zur Produktion im Jahre 1913 eine Zunahme von 146,26 Proz. bedeutete. Angesichts der Zunahme der Steinkohlenförderung im laufenden Jahre hat die Braunkohleproduktion jetzt abgenommen. Sie mache aus: im Dombrowsker Becken 15 788,7, im Stalauer Becken 637,2, im ehemals prussischen Gebiet 1471,1, zusammen 17 847 To., was im Verhältnis zur Vorkriegszeit 114,8 Prozent Mehrförderung ausmacht.

Vom oberschlesischen Kohlenmarkt. Am oberschlesischen Kohlenmarkt

scheint sich die Lage jetzt etwas günstiger zu gestalten. Die infolge der Aufteilung eingetretene Unruhe in der Arbeiterschaft hat etwas nachgelassen und die Produktion hebt sich wieder etwas. Nur die Verkehrsverhältnisse haben sich verschärft, die Folge davon ist, dass die geförderten Kohlemengen nicht mehr abgeföhrt werden können. Es ist den Gruben vielfach nichts anderes übrig geblieben, als die Kohlen auf Halden zu stürzen. Es müsste zur Einschränkung der Förderung sogar Feierabenden eingelebt werden. Es wäre also wohl möglich, dem ganz enttäuschten Kohlenmangel, der in Deutschland herrscht, dadurch teilweise abzuhelfen, dass die oberschlesischen Vorräte abgeföhrt werden. Wenn auch die Hauptmenge in der polnischen Zone liegen, so ließe sich wohl ein Abkommen mit Polen treffen, auf Grund dessen Deutschland Güterwagen und Lokomotiven in ausreichender Zahl zu Verfügung stellt. Die deutsche und polnische Regierung haben ja in den Warschauer Verhandlungen beschlossen, die gegenseitige lock-out-Politik einzustellen, insbesondere hat die polnische Regierung das Aufführerverbot für Steinkohlen, Koks usw. aufgehoben. Es liegt also den deutschen Interessenten nicht im Wege, direkt aus Polnisch-Oberschlesien Kohle zu beziehen. Der einzige Hinderungsgrund ist zur Zeit die Schwierigkeit des Abtransports, denn Deutschland lässt keine Wagen nach Polnisch-Oberschlesien hinein, da keine sichere Gewähr für den Rücktransport gegeben ist. Es wäre also Pflicht der deutschen Regierung, in dieser Beziehung sich unverzüglich mit Polen in Verbindung zu setzen, damit

deutsche Kohlentransportzüge unter deutscher Leitung die Abbeförderung auch aus dem polnischen Teile Oberschlesiens vornehmen können. Auch für die Eisenbahn würde hier eine Gelegenheit bestehen, sich weit unter den englischen Kohlenpreisen mit Brennstoff zu versorgen, selbst aus den früheren fiskalischen Gruben; denn in dem diesbezüglichen Abkommen zwischen Deutschland und Polen besteht nach Artikel 5 die Möglichkeit, falls die bisherigen vertragsmäßigen Kunden der polnischen Regierung es wünschen, die Lieferung an sie auf Grund neu abzuschließender Verträge weiter auszuführen. Nach den jetzigen Preisverhältnissen würde die Eisenbahn mehr als 2500 Mark pro Tonne sparen, wenn sie statt englischer polnische Kohle einführen würde. Rasche Fortschritte machen die Durchdringung des oberschlesischen Industriegebietes mit französischem Kapital. Erst vor kurzem wurde die Polnisch-Französische Bergwerks- und Hütten A.-G. zum Betrieb und Ausbau der staatlichen Steinbrüche mit dem Sitz in Katowitz gegründet.

Stinnes kauft Österreich aus. Die Berliner Zeitungen berichten von Ankäufen, welche der Stinneskonzern in Deutschösterreich vorgenommen hat. Neuerlich kaufte der Konzern die Holzwerke „Worther“, welche in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 300 Millionen österreichischen Kronen umgewandelt wurden. Von diesem Kapital haftet der österreichische Staat 40 Proz. aufgebracht, während der Rest von Stinnes stammt.

Van den Bergh's Margarine-fabriken 6. m. b. H., Danzig,

„Sanella“ allerfeinste Delikatesmargarine liefert frei Waggon Empfangstation Ihre bekannten Spezial-Erzeugnisse:

„Tomor“ (Koldier) ganz vorzügliche Pflanzenbuttermargarine

Lodz
Männergesangverein „Philadelphia“

Am Dienstag den 15. August ab 2 Uhr nachmittags veranstaltet unser Verein im Garten des Herrn Schebler (vorm. Druck) in der Friedzaintstr. 64 ein

großes Gartenfest verbunden mit Gesang, Musik des Schubertischen Orchesters unter Leitung des Herrn U. Thomalla. Operettisches Lied, Belustigungen für jung und alt. Zu diesem Gartenfest werden hiermit alle unsere Mitglieder mit ihren weiten Angehörigen sowie jüngste und beiwohnbare Freunde und Gäste ausser herzlich eingeladen.

N. B. Das Gartenfest findet bei jeder Witterung statt.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20. August ab 2 Uhr

großes Gartenfest verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Mondschein.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und befreundeten Freunden sowie Freunde und Freuer des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Rosierer Kirchengesangverein im Goethe'schen Garten in Lublin-Piastowice am Sonntag den 20.

Nach langen schweren Leiden verstarb am 13. August mein innig geliebter Mann

Hermann Petri

im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. August, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Cegelniana 87 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

3742

Amalie Petri geb. Schikora.

Nachruf.

Am Sonntag, den 13. August verstarb mein langjähriger Socius und treuer Freund, der Photograph

Hermann Petri

Sein treues Schaffen, sein biederer Charakter und seine sich immer gleich bleibende Sorge um die Hebung der von uns ausgeübten Kunst sichern ihm bei mir ein ehrendes Andenken weit über das Grab hinaus.

Er ruhe in Frieden!

3743

Oskar Krause.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Melida Schulz geb. Kargel

sprechen wir hiermit all'n, die der Verblichenen das letzte Gleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben, unsern tiefempfundenen Dank aus. Besonders Dank sagen wir Herrn Pastor Groß für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den San verwirren: Eintracht und Concordia, den Herren Ehrenträtern sowie allen Freunden und Blumenpendern.

Der trauernde Gatte und Kinder.

3756

Bequem!

Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben, Schuhwaren, verschiedene Schnittwaren Wäsche u. s. w. erhältlich zu zugänglichen Preisen nur bei der FIRMA „OSZCZĘDNOŚĆ“ Wölczanska Nr. 43, 1. Etage, Front. 3739

Ratenzahlung!

Pomocnica buchaltera do prowadzenia księgi handlowych w języku polskim poszukiwana Oferty do adm. „Lodzer Freie Presse“ sub „L. L. R.“ 3786

Nachruf.

Am Sonntag, den 13. August verstarb unser langjähriges Mitglied, der Photograph

Herr Hermann Petri

Wir verlieren in dem dahingeschiedenen Vereinskollegen einen liebenswürdigen, eifriger Förderer unserer Bestrebungen, dessen Andenken bei uns in Ehren bestehen bleibt.

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde in Lodz.

Der Vorstand.

N. B. Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden erachtet, zu der heutige, Dienstag, den 15. August stattfindenden Beerdigung, die prägt um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Cegelniana Straße 87 erfolgt, recht zahlreich zu erscheinen.

3741

Zu verkaufen

3 wenig gebrauchte Treibmaschinen je 60 Kronen Firma Berthaut & fils Lyon. Zu erfragen Pomorska 80 Wohnung 24. 3741

Zu verkaufen:
Domäne kleine 3 P. z.
Büdelskaffee, 180 Meter
Inhalt, 170 Pfund gewicht.
Deckel mit Dampfventil. Anlage
für Doppelböden für den
Gärtner geeignet oder größerer
Pianobar.

Benzol-Motor, Syphon
Otto-Denk. 8 - 10 P. z.
Weller-Pumpe Nr. 6
Gangabtrieb 6 mm. m. Hand-
druckvorrichtung.
zu erfragen: Konstantin
72, Wohnung 2. 3784

Potrzebny
dozorce
obyczajmiony ogrodniectwem
od zaraz do Willi blisko
Lodz. Wiadom. Piorkowska.
62 firma Lewit i Brzozowski
3787

Letzte Sendung

Zigaretten von LOESER & WOLFF
ist eingetroffen.

Zu mäßigen Preisen noch zu haben
bei

STEFAN LEWANDOWSKI,
Sienkiewicza-Straße 48.

Großer Konzert-Raut.

statt.

Mitwirkende:

Balalaika-Orchester: Leitung Eugen Turner.

Gesang: (Sopran: Fr. M. Litwischik.
Tenor: Herr J. Kerger.

Violine: Herr L. Dworakowski.

Humoristische Vorträge: Herr W. Samjatin

Auf Klavier: Prof. Al. Turner,

Geschäftsgrundstück

in der Hauptstraße 6 Markt v. Grudziądz,
in demselben befindet sich:

1 Konfektionsgeschäft, 1 Fleischgeschäft, 1 Friseur
und Bäckerei, 1 Schmiede, 1 Steinmühle, 1 Web-
betrieb, 1 Droschkenbäckerei, 1 Wirtschaft, 1 Räucherfabrik,
2 Obstgärten, 5 Wohnungen, (1 frei), gr. Hof, Auf-
fahrt, Stallungen, Remisen. Objekt eignet sich für
Fabrikswiese.

Senft, Grudziądz, ul. Józ. Wybickiego 44 R.

Schuhe

der neuesten Pariser u. Wiener
Fassons aus bestem Leder
empfehlen

A. Stelzner & J. Weber,
141 Petrikauer Straße 141.

Nehmen Bestellungen sowie alle ins Fach schlagende
Arbeiten zu mäßigen Preisen entgegen.

3439

wygoda, Petrikauer Straße 238.

Auf

Raten-Zahlungen

geben wir sämtliche Damen- und Herren-Garderoben,
Damen- nebst Herrenwäsche, Manufaktur- und Galan-
teriewaren, sämtliche Aufträge werden von eigenen
Waren im Laufe von 4 Tagen in eigener Werkstätte
ausgeführt.

3788

Der Inhaber des Restaurants Manteuffel

hat die Ehre dem geehrten Publikum davon Mitteilung zu machen, daß infolge Niederlegung der Arbeit durch die Herren Kellner ein neues Personal engagiert wurde, und hegt die Hoffnung, daß dasselbe die w. Gäste energischer und aufmerksamer bedienen wird als es bisher war.

Die Küche steht unter Leitung erstklassiger Kräfte des Warschauer Kochmeister-
Verbundes.

Hochachtungsvoll

Wl. Daszkiewicz.

1 Zimmer

Kost und Logis

suche ich für meine 3 Söhne, Schüler des Deutschen
Gymnasiums in anständigem deutschem Hause; separa-
töbel. Zimmer erwünscht. Ges. Angeb. mit „S. E. A.“
an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

3761